

## **Michael Nuber und seine treibende Kraft** **Seit über 50 Jahren auf dem Podium**

**Vor rund 53 Jahren stand Michael Nuber zum ersten Mal vor großem Publikum. Damals spielte er vor ein paar hundert Menschen zwar nur ein Werk, aber er spürte schon mit 7 Jahren, daß das Podium der für ihn bestimmte Platz im Konzertsaal ist.**

Auf sein eigenes Drängen hin hatte er sechsjährig mit dem Musikunterricht begonnen, da er schon damals wußte, daß die Musik sein Weg werden würde. Seine Eltern unterstützten seinen Wunsch trotz einiger Bedenken und trotz sehr schlechter finanzieller Situation im einfachen Arbeiterhaushalt. Schon mit 12 Jahren kam er wegen seiner sich abzeichnenden großen Begabung zu Prof. Bernhard Kistler-Liebendörfer, dem er bis zu seinem Konzertexamen treu blieb. Seither führt ihn seine rege Konzerttätigkeit mit 30-40 Konzerten jährlich durch ganz Deutschland und in mehrere europäische Staaten.

Auch heutzutage ist die innere Stimme die treibende Kraft in Nubers Leben. Im geht es nicht um Karriere, Ansehen und andere äußerliche Faktoren. Die Klaviermusik in ihrer ganzen Breite von der Renaissance über Barock, Klassik, Romantik, Impressionismus bis in die Moderne faszinieren ihn und geben ihm die Kraft sein außerordentlich großes Repertoire aufzubauen und zu pflegen. Er spielt aber nur, was ihm ganz nahe geht, was so wichtig für ihn ist, daß er die große Ausdauer zur inneren Beschäftigung, zur Analyse und technischen Übung aufbringt. Die Musik steht für ihn über allem – die Kraft dazu holt er auf ausgedehnten Wanderungen in der Natur (auf der Schwäbischen Alb genauso wie in den Alpen oder im Schwarzwald). Die immer wieder gestellte Frage nach einem Lieblingskomponisten kann er nicht beantworten. Er betrachtet jedes Werk für sich allein und seinem intensiven und höchst vielfältigen Gefühlsleben entsprechend finden sich die unterschiedlichsten Werke verschiedenster Epochen und Länder. Gott zu finden in einer Fuge Bachs oder einem der tiefen langsamen Sätze Beethovens oder Brahms ist für ihn genauso wichtig wie die extremen Gefühlstürme eines „Vallée d'Obermann“ von Liszt, die melancholischen Welten eines Chopin, Skrjabin oder anderer östlicher Komponisten stehen ihm ebenso nah wie die impressionistischen Schöpfungen Debussys oder Ravels. Die innere Einsamkeit und der Weltschmerz Schuberts sind ihm

ebenso selbstverständlich wie die Lebensfreude eines Mozart oder Haydn. Neben den von ihm **immer wieder gespielten Werken von Bach, Mozart, Beethoven (alle 32 Klaviersonaten !), Schubert, Schumann, Chopin (Gesamtwerk !), Liszt, Brahms, Debussy und Skrjabin finden sich im engsten Kreis** auch einzelne Werke von Rameau, Haydn, Mendelssohn, Fanny Hensel-Mendelssohn, Mussorgsky („Bilder einer Ausstellung“) und viele russische Komponisten wie z.B. Prokofiew, Kabalewsky, Schostakowitsch.

Zeitgenössische Werke fehlen in seinen Programmen (außer seinen eigenen Werken), da ihm in dieser Musik die ihm wichtige Ebene der Gefühle häufig hinter dem Konstruktiven steht. Man kann diesen Umstand kritisieren, aber Nuber besteht auf seine Freiheit der Werkauswahl, er läßt sich auch nie überreden, aus äußerlichen Gründen Programme mit nur beliebten Klavierwerken zusammenzustellen. Der Anlaß vors Publikum zu treten, ist nur der innere Drang, die ihm wichtige Musik so intensiv wie möglich dem Hörer zu schenken. Für dieses Erlebnis arbeitet und lebt er.

*„Der eigenwillige, tiefgehende und analytische Pianist spielt mit Herzblut, kraft- und phantasievoll, mit faszinierender Technik und feinem Sinn für Klangfarben. Sein selbstvergessenes, emotional schonungsloses Musizieren kennt keine nüchterne Zurückhaltung: In jedem Konzert gibt Michael Nuber für sein Publikum und die gespielten Werke alles ...“*